

Nachhaltigkeit lässt sich nicht auf einzelne Eigenschaften reduzieren. Eine ganzheitliche Bewertung bezieht deshalb Kriterien der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Umwelt mit ein – wie zum Beispiel der Standard SNBS.

Ganzheitlich

Die Kriterienliste des neuen Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz SNBS macht deutlich: Der Energieaufwand für die Erstellung eines Gebäudes ist zwar Teil der Bewertung, allerdings nur in drei von insgesamt 25 Kriterien. In den Kriterien «Primärenergie nicht erneuerbar» (301) und «Treibhausgasemissionen» (302) ist die Erstellung, neben dem Betrieb des Gebäudes und der durch das Gebäude induzierten Mobilität, also grosso modo der Alltagsmobilität, im Bewertungsumfang enthalten. Damit rückt der Standard SNBS zurecht, was durch eine Fokussierung auf die graue Energie aus dem Lot gerät und deshalb zu einer einseitigen Bewertung führt. Mit einer dominanten Stellung der grauen Energie fallen alle Varianten der Massivbauweise ausser Betracht, «Holz aus einheimischen Wäldern» wäre dann bevorzugtes Baumaterial – letztlich für alle Anwendungen.

Die Materialisierung von Bauten ist also eine Frage des Fokus, und es ist eine methodische Frage. Denn im Anhang C des Merkblatts SIA 2032 Graue Energie sind (energetische) Amortisationszeiten aufge-

listet, die bei Baupraktikern und LCA-Experten viel Skepsis auslösten. Danach soll ein Fundament und eine Aussenwand eine Nutzungsdauer von 60 Jahren haben. Eine einschichtige Wand gar nur 40 Jahre. Doch die Gründerjahr-Häuser haben ihr Centenarium hinter sich, die Jugendstilbauten auch. Schon bald nähern sich die Objekte des Baubooms in den 1960er-Jahren der veranschlagten Nutzungsdauer von 60 Jahren. Und dies in unveränderter Primärstruktur. Behörden und Verbände mahnen die Hauseigentümer, diese Häuser zu erneuern. Diese Aussenwände stehen 150 Jahre in der Nutzung – statt 60. Mit der Realität haben derartige normativen Ansätze wenig zu tun. Und sie benachteiligen Bauweisen mit langen Nutzungsdauern.

Ökologische Kriterien beziehen sich prioritär auf Bauprodukte und Baumaterialien, insbesondere auf deren Herstellung, Beschaffung, Transport und Recycling (möglichst kurze Transportwege). Gesellschaftliche und ökonomische Aspekte dagegen fokussieren auf das Gebäude und dessen Nutzung. Diese unterschiedlichen

Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz: Kriterien mit Relevanz für die Erstellung eines Gebäudes

Nr.	Kriterien	Kurzbeschriebe
18 Kriterien:	101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210	
301	Primärenergie nicht erneuerbar	Erstellung Betrieb Mobilität
302	Treibhausgasemissionen	Erstellung Betrieb Mobilität
303	Umweltschonende Erstellung	Schonung von Ressourcen und der Umwelt bei der Erstellung des Gebäudes

Weitere 4 Kriterien: 304, 305, 306, 307. Insgesamt umfasst der Standard SNBS 25 Kriterien.
Quelle: Ausschnitt aus dem Kriterienkatalog des Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz, www.nnbs.ch

Ebenen in der Bewertung zeigen die Diskrepanz auf: Die Umweltverträglichkeit eines Hauses wird zu einem ganz anderen Zeitpunkt und in einem anderen Kontext bewertet als beispielsweise die Wirtschaftlichkeit. Dazwischen liegen Jahrzehnte der Nutzung. Unterschiedlich ist auch die Quantifizierbarkeit der Kriterien. Während ökologische Qualitäten relativ leicht messbar sind, gilt dies für gesellschaftliche und gestalterische Aspekte der Nachhaltigkeit nicht.

In einem gemeinsamen Markt müssen in- und ausländische Produkte vergleichbar sein. Das kann nur mit einem übergeordneten Bewertungssystem gelingen. Die EU macht mit ihrem CEN/TC 350 Sustainability of construction works

einen vielversprechenden Anfang. In dieser Norm werden Rahmenbedingungen für die Bewertung der Nachhaltigkeit von Bauvorhaben dokumentiert, eingeschlossen Standards für die Produkterklärung (environmental product declaration of construction products, EPD). Mit diesem Regelwerk zur systematischen Bewertung von Bauwerken lassen sich viele Diskussionen vermeiden. Denn die «CEN/TC 350» wird sich in jedem Fall in der Schweiz auswirken. Zusammen mit dem vorbildlichen Ansatz des Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz, SNBS, fördern diese Bestrebungen das nachhaltige Bauen.

Ruedi Räss, Othmar Humm



Das Zwicky-Areal in Wallisellen mit Klinkerfassade.